

Journalismus in vernetzten Zeiten: *Alle hören mit – und wen interessiert's?*

im ver.di-Institut für Bildung, Medien und Kunst,
17. bis 19. Oktober 2014

ver.di

Institut
für Bildung,
Medien und Kunst

Der erst durch die investigative Arbeit internationaler Medien aufgedeckte NSA-Skandal hat ein ungeahntes Ausmaß an staatlicher Datensammelei offenbart. Die Kommentare in der Presse hatten einen einhellig empörten Tenor, während die öffentliche Gegenwehr eher verhalten blieb angesichts der Dimension der Datenerfassung. Und auch die großen Digitalkonzerne wie Google, Facebook und Apple bestimmen und speichern unser Leben Schritt für Schritt – mit unserem Wissen und stillem Einverständnis.

Was bedeutet das für zeitgemäßen Journalismus? Wie verändert sich unser Arbeiten angesichts der Datenkraken, die uns fest im Griff haben? Wie schützen wir unsere Daten und Quellen? In diese und andere Fragen bietet die Tagung Einblick. In Vorträgen und Workshops sollen Zusammenhänge und Lösungen gemeinsam erörtert werden.

In Kooperation mit



im ver.di FB8

Hinweis: Die Seminarteilnahme ist für ver.di-Mitglieder kostenfrei. Reisekosten werden nicht erstattet.

Freitag, 17. Oktober 2014

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr bis 21.00 Uhr **Begrüßung**
Josef Peitz, *Leiter der Bildungsstätte Lage-Hörste*
Karlheinz Grieger, *Tagungsleitung*



Einführungsvortrag

NSA, Google und Co.: Wie steht es um das Recht auf informationelle Selbstbestimmung? Befreudete Regierungen überwachen das Kanzlerinnen-Handy und die Telekommunikation Millionen Deutscher. Google, Facebook und Apple dominieren das Leben mit dem Internet – und erfassen und vernetzen Nutzungsdaten ohne Unterlass. Was nutzt da das vom Bundesverfassungsgericht postulierte Recht auf informationelle Selbstbestimmung? Was besagt es? Und welche Rechte haben wir eigentlich (noch)?
Thilo Weichert, *Datenschutzbeauftragter Schleswig-Holstein*

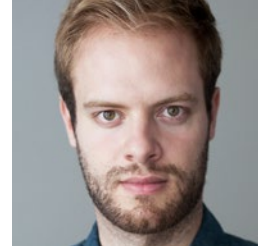


Gefällt mir (nicht):

Das Social Web als Spannungsfeld zwischen Selbstoffenbarung und Datenschutz

Weltumspannende, private Digitalkonzerne erfassen lückenlos das Alltagsleben ihrer Nutzerinnen und Nutzer. Trotz der Sorge um ihre eigene Privatsphäre ist die große Masse der Bürgerinnen und Bürger bereit, sich auf Facebook, Apple und Google mit Leidenschaft einzulassen. Warum geben wir in sozialen Medien vielfach private und teilweise sogar intime Informationen über uns preis? Und was passiert in unseren Köpfen, dass uns die Gefahren komplett ausblenden lässt?

Philipp K. Masur, *Medienpsychologe, Universität Hohenheim*



Willkommen in der Parallelwelt:

Haben Journalistinnen und Journalisten den Anschluss an die digitale Realität verloren?

Der mediale Aufschrei ist stets groß, wenn Datenskandale an die Öffentlichkeit gelangen, die digitale Privatsphäre in Gefahr ist. Doch spiegeln Journalistinnen und Journalisten überhaupt noch wider, was die Menschen darüber denken? Haben sich Bürgerinnen und Bürger nicht längst freiwillig ihrer informationellen Selbstbestimmung entledigt?

Johannes Boie, *Süddeutsche Zeitung*



Cybercrime, Social Media und investigative Recherche

Jährlich 2 Mio. Euro erbeuteten Cyber-Kriminelle mit ihrem Facebook-Coup. Als Social-Media-Experten verschleierten sie akribisch ihre Identität. Und doch konnten sie anhand ihrer Datenspuren im Netz aufgespürt und enttarnt werden. Cybercrime-Fahnder lassen sich normalerweise nicht detailliert in die Karten schauen, aber in diesem Fall war das anders. Die Vorgehensweise der Ermittler gibt wertvolle Hinweise für die journalistische investigative Recherche und zeigt uns zugleich das Potenzial der Datenspuren, die wir hinterlassen.

Uwe Sievers, *Journalist, Spezialist für IT- und Netzsicherheit*



Workshops

Whistleblowing: Eine(r) für alle, alle gegen eine(n)?

Manchmal bedarf es eines »Verrats«, um gut gehütete Geheimnisse aus den Tiefen einer Organisation oder eines Unternehmens in die Öffentlichkeit zu tragen und damit für mehr Transparenz zu sorgen. Doch was der Demokratie dient, schadet den »Whistleblowern« oft persönlich. Mit welchen Konsequenzen haben sie zu rechnen? Und warum ist das so?

Inge Hannemann, *Jobcenter Hamburg-Altona, Bloggerin und Whistleblowerin*

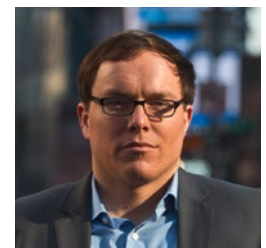


Der schwierige Weg zur Transparenz:

Wie man geheime Dokumente an den Mann bzw. die Frau bringt

Was nutzt die Kenntnis des explosivsten Geheimnisses, wenn es keinen Weg in die Öffentlichkeit findet? Wikileaks, Openleaks und Co. leben deshalb von Medienpartnern, die die Geheimnisse suchen, bewerten und veröffentlichen. Wie arbeiten investigative Journalistinnen und Journalisten in einem solchen Umfeld? Ein realer Einblick.

Daniel Drepper, *Mitbegründer des gemeinnützigen Recherchebüros CORRECT!V*



Meine Daten und die Daten anderer schützen:

Schutzsysteme nutzen, sichere Verbindungen aufbauen

Auch wenn uns staatliche oder kommerzielle Datenerfassung umgibt, ist sicheres Fortbewegen und Kommunizieren im Internet nicht unmöglich. In einem praktischen Workshop wird untersucht und vermittelt, wie und warum man seine Spuren im Netz verwischen, Informationen verschlüsseln und vor dem Zugriff anderer schützen sollte.

Helgo Ollmann, *Medienpädagoge*



- **Berichterstattung aus den Workshops**
 - **Zusammenfassung, Denkanstöße und Schlussfolgerungen**
- Uli Janßen, *dju-Bundesvorsitzender*





Anmeldung

4. MEDIENPOLITISCHE TAGUNG 2014

LH 03 141017 01

Journalismus in vernetzten Zeiten

17. bis 19. Oktober 2014

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Mobil

E-Mailadresse

Beruf/Branche

ver.di-Mitglied: ja nein (bitte ankreuzen)

Andere Gewerkschaft:

Online-Anmeldung: www.bit.ly/mpt2014

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur
»4. MEDIENPOLITISCHE TAGUNG 2014«:

Unterschrift

Bitte leserlich ausfüllen und per Post an
ver.di-Institut für Bildung, Medien und Kunst
Teutoburger-Wald-Straße 105, 32791 Lage-Hörste
oder per Fax an: 05232 / 983-462.
Rückfragen per Telefon: 05232 / 983-465
E-Mail: Maike.Schmidt@verdi.de